

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866

29.6.1866 (No. 153)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 29. Juni.

N. 153.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1866.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands und der Schweiz fortwährend Bestellungen an.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 28. Juni.

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 24. d. M.

allergnädigst bewogen gefunden, dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserl. französischen Hofe, Geheimen Rath II. Klasse, Freiherrn Ferdinand Mesina von Schweizer, und

dem groß. Bundestags-Gesandten, sowie außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am groß. hessischen Hofe, Geheimen Rath II. Klasse, Dr. Robert von Wohl, die Würde von Wirklichen Geheimen Räten zu verleihen.

Laut höchstem Befehl vom 27. d. M. haben der als Lehrer beim Kadettenkorps befehligte Oberleutnant Schneider vom (1.) Leib-Grenadierregiment und der als Aufsichtsoffizier beim Kadettenkorps befehligte Oberleutnant Gempp vom 3. Infanterieregiment in ihre Regimenter zurückzutreten; dem Stabsjungen Krieg vom Generalstab werden die Gradezeichen des Oberleutnants verliehen, und der in Ruhestand versetzte Oberleutnant Strohmeyer wird reaktiviert, mit dem Dienstrang nach dem Oberleutnant Karl v. Seldeneck im 1. Füsilierbataillon, und als Aufsichtsoffizier bei den Feldhospitälern befehligt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

(Aus zwei im Lauf des gestrigen (28. d.) Tages ausgegebenen Extrablättern wiederholt.)

Wien, 27. Juni, 7 Uhr 45 Min. Abends. Privattelegramme melden aus Prag, 27., 2 Uhr Nachmittags. Gestern Abend hat eine Schlacht zwischen Nordarmee und Preußen bei Münchengrätz begonnen. Eiserne Brigade und Sächsen zuerst im Feuer. Brückenübergänge über Jser nach Doppelsturm von Oesterreichern besetzt, Dorf Pödel erstürmt, Feind zurückgeworfen. Schlacht dauert fort, ganzes erstes Armeekorps im Feuer. Viele Verwundete bereits in Prag. Gleichzeitig Gefecht seit heute Vormittag bei Nachod, Preußen zurückgeworfen.

Vardubitz, 27. Juni, Nachmittags. Seit 10 Uhr Vormittags zwischen Neustadt und Nachod (an der böhmisch-sächsischen Grenze) anhaltendes Geschützfeuer. Die Preußen bei Stalkitz zurückgeworfen, wo Kavallerie in Aktion tritt.

Abends 6 Uhr. Die Preußen geschlagen, in vollem Rückzug. Sie haben Tode und Verwundete auf dem Platz gelassen.

Wien, 28. Juni. Benedek meldet aus Josephstadt, 27. Juni, 8 Uhr Abends: Sechstes Armeekorps wurde auf dem Marsch nach Stalitz (unweit östlich von Josephstadt) heute Morgen durch Preußen von Wiskowo und Benzelsberg her angegriffen, erstürmte nach viertelstündigem Kampf diese Höhen und war auf allen Punkten siegreich. Mittags Angriff erneuert, doch zurückgeworfen.

Wien, 28. Juni, Morgens. Sechstes Armeekorps auf dem Marsch nach Stalitz von der Armee des Kronprinzen angegriffen; nach fünfständigem Kampf alle vom Feind besetzten Höhen erstürmt. Mittags neuer, mit überlegenen Kräften versuchter Angriff des Feindes durch unser Geschütz zurückgewiesen; am Ende des Kampfes erreichte das sechste Korps unbehelligt die ursprünglich beabsichtigte Aufstellung bei Stalitz.

Wien, 28. Juni, Vormittags 10 Uhr. Gestern glänzendes Gefecht bei Döbteim. 1 1/2 Bataillone Infanterie, 2 Eskadronen Ulanen, 1/2 Batterie waren den Feind, der aus 3 Füsilierkompagnien, 3 Landwehr-Bataillonen, einem ganzen Ulanenregiment und 1/2 Batterie bestand, nach zehnstündigem Kampf mit großem Verlust über die Weichsel.

Wien, 28. Juni, Vormittags. Nach Meldung des Oberkommandos in Italien von gestern sind bis jetzt 4000 (nach Andern 6000) Gefangene und 14 Geschütze eingebracht.

Wien, 27. Juni. (N. Z.) Die große, gestern begonnene, heute um 4 Uhr beendigte Schlacht von Münchengrätz und Nachod ist gewonnen.

Prag, 27. Juni, 9 Uhr Abends. (N. Zg.) Sieg der Bundesarmee durch Oesterreichs und Sachsens Waffen auf der ganzen Linie. Die Hauptentscheidung erfolgte bei Nachod. Einem um 4 Uhr erschienenen preussischen Parlamentär wurde der angeführte Waffenstillstand abgeschlagen. Die Eiserne Brigade, die Brigade Kalik und Gablenz' Korps bewährten den alten Ruhm. An den glücklichen Erfolgen des Tages nahmen die Sachsen rühmlichen Antheil, aber auch die Preußen bewährten große Tapferkeit. Es kommen noch immer starke Jäger, aber meist leicht Verwundeter.

Verona, 27. Juni, Abends. (W. L. V.) Die Italiener hoben die Gerinnung von Peschiera auf und verließen die ganze Mincio-Einie. Die italienischen Abtheilungen, welche den Po überschritten hatten, sind ebenfalls zurückgegangen.

Berlin, 27. Juni. Der „Kön. Zg.“ wird von hier amtlich gemeldet: Vergangene Nacht bis 12 Uhr hat die (8.) Division Horn (Erfurt) ein lebhaftes Gefecht bei Pödel (Pödel?), in der Nähe von österr. Türaun in Böhmen, mit der österreichischen Brigade Pottschappel und dem 18. Jägerbataillon gehabt. Es wurden 500 Mann Oesterreicher nebst 7 Offizieren gefangen genommen. Auf preussischer Seite fielen der Oberleutnant v. Drigalski (vom thüringischen Infanterieregiment Nr. 31) und der Hauptmann v. Michalowsky (vom Magdeburger Jägerbataillon Nr. 4). Andere Verluste sind noch unbekannt.

Die Eröffnung der Kammern findet am 13. Juli Statt.

Stuttgart, 28. Juni. (Württ. Staatsanz.) Privatnachrichten aus Prag melden vom 27. Juni, Nachts: Zwei Schlachten bei Nachod und Münchengrätz. Die Preußen geschlagen und verfolgt. 23 Kanonen erobert.

München, 28. Juni. Der „Bayer. Zg.“ zufolge waren am 26. d. bayerische Ulanen mit dem Brigadegeneral Herzog Ludwig ungefähr 2 Stunden hinter Meiningen.

Ancona, 27. Juni. Die österreichische Flotte erschien heute Morgen, legte aber wieder ab, als sie sah, daß die italienische Flotte sich zum Angriff vorbereitete.

Wesb, 27. Juni. (N. Z.) Die Konferenz des Klerus hat die Bewilligung der Anleihe abgelehnt. Einzelne persönliche Beiträge wurden gegeben.

Florenz, 27. Juni (über Paris). Der König hat folgende hier telegraphirt: „Die Schlacht vom 24. d. ist weder verloren, noch gewonnen worden (!). Ich habe die Konzentration sämtlicher Streitkräfte befohlen, um den Kampf wieder aufzunehmen.“ Die italienische Armee wird bei Cremona und Piacenza konzentriert.

Deutschland.

Karlsruhe, 28. Juni. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin wird heute Abend von Hippoldsau hier eintreffen und geben einige Tage in der Residenz zu verweilen, um sich den Angelegenheiten des hiesigen Frauenvereins zu widmen, welcher während der Kriegsdauer seine besondere Thätigkeit der Sorge für die Truppen zuwenden wird.

Karlsruhe, 28. Juni. Das in Mannheim stehende (1.) Leib-Drägerregiment hat Marschbefehl erhalten und wird morgen abrücken. (Wiederholt.)

Frankfurt, 27. Juni. Offizielle Mittheilung über die Bundestags-Sitzung vom 27. Juni. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung wurde auf den Antrag von Oesterreich und Bayern beschloffen, daß der Oberbefehl über sämmtliche, den vier durch den Beschluß vom 14. d. M. mobilisirten Armeekorps angehörige Truppen, mit Ausnahme der sächsischen, Sr. Königl. Hoheit dem Feldmarschall Prinzen Karl von Bayern übertragen werde, und daß die oberste Leitung der Operationen der vereinigten Armeen Oesterreichs und des Deutschen Bundes, auf Grund des zwischen dem kaiserl. österreichischen Oberbefehlshaber und dem Feldmarschall Prinzen Karl verabredeten gemeinschaftlichen und einheitlichen Plans, von dem k. l. österreichischen Armeeeberkommandanten Feldzeugmeister Ritter v. Benedek, dessen Befehlen zugleich die sächsische Armee unmittelbar unterstellt wird, auszugehen habe.

Der kurhessische Gesandte zeigte der Bundesversammlung an, daß Sr. Königl. Hoheit der Kurfürst nunmehr von der königl. preussischen Regierung als Kriegsgefangener nach Stettin gebracht worden sei, worauf das Präsidium den Protest gegen die Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten und seinem Lande zugesetzte völlerrechtlich- und bundeswidrige Vergewaltigung erneuerte, und die Bundesversammlung die geeigneten Beschlüsse faßte.

Ferner wurden mehrere, auf die Verhältnisse der Festungen und der Bundeskontingente bezügliche Verfügungen getroffen.

München, 26. Juni. (Bayer. Zg.) Se. Hoheit Herzog Friedrich von Augustenburg ist gestern Nacht in Begleitung, mit dem Gitzung von Nürnberg kommend, hier eingetroffen und hat Wohnung im „Bayerischen Hof“ genommen.

München, 27. Juni. (Bayer. Bl.) Eine königliche Verordnung verbietet auf Grund des Bundesbeschlusses die Ausfuhr von Proviantvorräthen, insbesondere Schlachtvieh, sowie von Kriegsmaterial aller Art nach Preußen und den von Preußen jeweilig besetzten Ländern.

Bamberg, 26. Juni. (Presse.) So eben traf König Ludwig II. von Bayern hier ein und wurde enthusiastisch empfangen. Das Hauptquartier wurde heute nach Schweinfurt verlegt.

Bamberg, 26. Juni. (Nürn. Korr.) Der Herzog von Meiningen, welcher seit 6 Tagen im Gasthof „zum Deutschen Haus“ dahier wohnte, hat sich heute früh mittelst Extrapost nach Meiningen zurückbegeben, nachdem er gestern noch bei Empfang Sr. Maj. des Königs in der Residenz zugegen gewesen war.

Saana, 25. Juni. (Nürn. Korr.) Reisende, welche heute früh von Weimar hier eingetroffen, theilen mit, daß vorgestern Mittag preussische Truppen in die Stadt Weimar eingerückt sind.

Koblenz, 26. Juni. (Fr. P. Zg.) Es heißt, Oberleutnant werde von zwei Bataillonen Oesterreichern besetzt werden, und auch bei Mainz würden österreichische Truppen aufgestellt. Hier hat man die Festungswerke in bessern Stand setzen lassen; auf dem Clemensplatz, nahe beim Mainzer Thor, stehen zwanzig Geschütze, theils gezogen, theils glatte; und in der Stadt sind wohl doppelt so viel Soldaten als sonst, wodurch die Bürger sehr mit Einquartierung belastet sind. Es sind freilich Alles Landwehrlente, die verstimmt genug sind. Es stehen überhaupt keine Linienregimenter mehr am Rhein, aber die Zahl der Landwehrregimenter wird noch immer vermehrt durch die Einberufungen aus dem zweiten Aufgebot. Dem Vernehmen nach sollen bei Kreuznach einige Landwehrregimenter zusammengezogen werden.

Gotha, 25. Juni, Abends. (Ueber Berlin.) Der König von Hannover hat nach Empfang der dieselbigen Kapitulationsbedingungen eine 24stündige Bedenkzeit nachgesucht. Der König von Preußen hat dieselbe bewilligt. Die hannoverschen Truppen, welche an der Eisenbahn zwischen Eisenach und Gotha an verschiedenen Stellen Beschädigungen der Bahn und der Telegraphen verursacht und zum Theil auch ausgeführt hatten, sind zurückgezogen. Der Raurath Umpfenbach von der thüringischen Eisenbahn hat die Arbeiten für Herstellung der Bahn sofort wieder in Angriff nehmen lassen.

Gotha, 26. Juni. (Ueber Berlin.) Ein Offizier aus der Umgebung des Königs von Hannover ist mit Depeschen an Sr. Maj. den König nach Berlin abgegangen.

Dresden, 23. Juni. In dem Stand der hier befindlichen preussischen Truppen hat sich (nach dem „Dresdn. Journ.“) bis heute wenig verändert. Auf dem Leipziger Bahnhof sind starke Militärtransporte, von Berlin her kommend, angelangt und theilweise nach der schlesischen Bahn zum Weitertransport übergeführt worden. — Der Rath der Stadt macht bekannt, daß auf seine Vorstellung gegen die von einzelnen preuß. Truppenabtheilungen erzwungenen Requisitionen von Lebensmitteln, Eigarren &c. der preuß. Zivilkommissär auf dem Rathhaus erschienen sei, sein Bedauern über diese Vorfälle ausgedrückt, und die Zusage ertheilt habe, daß der Wiederholung derselben nach allen Kräften werde vorgebeugt werden.

Ein Berliner Telegramm aus Leipzig, 26. d., besagt, zur Operation gegen Bayern bestimmte preussische Truppen seien dort eingetroffen. Das Korps werde morgen gegen Hof vorrücken.

Dresden, 26. Juni. Die von Sr. Maj. dem König Johann noch niedergesetzte Landeskommision hat so eben folgende Bekanntmachung erlassen:

Von dem k. preussischen Hrn. Militärgouverneur von Sachsen ist heute der Kriegszustand im gesammten Königreich proklamiert worden. Diese Maßregel ist, nach der und von dem k. preussischen Zivilkommissär, Hrn. Landrath v. Wurmb, ertheilten Versicherung, nicht durch besondere Vorkommnisse im Lande herbeigeführt worden, sondern eine Folge der Okkupation des Landes durch preussische Truppen und aus militärischen Rücksichten notwendig. Wir fordern daher die Bewohner aller Landestheile, mögen diese letztern zur Zeit von preussischen Truppen besetzt sein oder nicht, hierdurch auf, sich der verhängenen Maßregel mit Ruhe und Ergebung zu fügen und Alles zu vermeiden, was nach derselben zu einem Einschreiten der Willkürmacht Anlaß geben könnte. In Folge eines besondern Antrags des k. preussischen Hrn. Zivilkommissärs machen wir noch darauf aufmerksam, daß auch sächsische Militärfunktionäre, welche sich etwa noch zur Armee begeben, und sächsische Beamte, welche ihnen hierbei behilflich sind, oder die zur Ueberweisung von Kriegsreferenzen vorgeschriebenen amt-

lichen Schritte thun, sich hierdurch nach der Auffassung der k. preuß. Militärbehörden eines standrechtlich zu bestrafenden Vergehens schuldig machen. Sachsen! Es ist eine traurige Pflicht, welche wir mit dieser Bekanntmachung erfüllen; wir müssen sie aber erfüllen, um großes Unglück von Einzelnen und von dem ganzen Lande abzuwenden. Ruhige Ergebung in das zur Zeit Unvermeidliche ist das Einzige, was wir Euch jetzt empfehlen können. — Dresden, den 25. Juni 1866. Die Landeskommission. v. Falkenstein, v. Friesen, Dr. Schneider, v. Engel.

Ferner hat die Landeskommission folgende Generalverordnung an sämtliche Landesbehörden erlassen:

Von den im Königreich Sachsen eingrückten k. preußischen Truppen sind an mehreren Orten des Landes öffentliche Kassen mit Beschlagnahme belegt und die Bestände derselben weggeführt worden. In dessen Folge ist zwischen dem k. Finanzministerium und dem im Königreich Sachsen fungirenden k. preussischen Zivilkommissär, Herr Landrath v. Wurmb, ein Vertrag abgeschlossen und von der von Sr. Maj. dem König von Sachsen niedergelegten Landeskommission genehmigt worden, nach welchem ähnliche Vorkommnisse nicht weiter zu befürchten sind, vielmehr den k. sächsischen Behörden die völlig freie Gehahrung mit den Landesassen wieder überlassen worden ist. Sämtliche Kassenbeamte der verschiedenen Ministerialdepartemente werden daher angewiesen: 1) Die ihnen über die weggenommenen Gelder von den k. preussischen Truppenkommandanten ausgestellten Quittungen ungesäumt an das k. Finanzministerium unmittelbar einzusenden; 2) sich ihren Kassenverwaltungs- und sonstigen Geschäften in gewohnter Weise zu unterziehen; 3) die nach und nach sich bei ihnen wieder ansammelnden Bestände mit möglichster Beschleunigung an die k. Finanz-Hauptkasse oder die sonst ordnungsmäßig dazu bestimmte Kassenstelle einzusenden. — Dresden, den 21. Juni 1866. Sämtliche Ministerien. v. Falkenstein v. Friesen. Dr. Schneider. v. Weber.

Göttingen, 21. Juni. Ein Extrablatt des hiesigen „Wochenblatts“ bringt folgende Proklamation des Königs von Hannover vor dem Abzug auf preussisches Gebiet:

An meine Hannoveraner! An der Spitze meines Heeres, welches sich auf meinen Ruf und freiwillig in kürzester Frist um seine Fahnen gesammelt hat, welches schlagfertig und von opferfreudigem Muth besetzt ist, verlaßt ich den heimischen Boden. Ich thue Das, um die Sache des angegriffenen Rechts zu verteidigen, um im Verein mit treuen Bundesgenossen, unter dem Beistand des Allmächtigen, für die heiligsten Güter des Vaterlands mit um so größerem Nachdruck zu kämpfen. Die Sache der Gerechtigkeit ist Gottes Sache; sein Segen wird ihr nicht fehlen. Die vor länger als einem halben Jahre hundert die unvergesslichen Männer der englisch-deutschen Legion auszujozen, um für die Sache des von Feinden besetzten Vaterlandes in fernem Ländern zu kämpfen, und dann glorieus wieder einzujozen und mit ewig ruhmwürdigen Thaten ihre Heimath wieder gewonnen, so werde auch wir — das ist meine feste, treubühige Zuversicht — als würdige Erben jener Väter den vaterländischen Boden siegreich wieder betreten. Mit dieser Hoffnung ziehe ich getrosten Muthes mit meinem theuren Sohne, dem Kronprinzen, und mit meiner braven Armee aus. Eure Gebete und Segenswünsche, Hannoveraner, werden mich begleiten, so Gott der Allmächtige will, auf baldiges freies Wiedersehen. — Göttingen, den 21. Juni 1866. Georg Rex.

Schwerin, 21. Juni. An den großh. mecklenburgischen Bundestags-Gesandten, Hrn. Geh. Legationsrath v. Wicke, ist nachstehende Instruktion ergangen:

Im Hochwohlgebornen Depesche vom 15. d. M., welche Instruktion über den sächsischen Antrag begehrt, erhielt ich um 12 Uhr Mittags, so daß also die Ertheilung der Instruktion eine absolute Unmöglichkeit war. Den Beschluß, der den sächsischen Antrag angenommen hat, kann die hiesige Regierung als einen gültigen nicht anerkennen, muß darin vielmehr einen unberechtigten Gebrauch der Formen des Bundesrechts von Seiten desjenigen Staates erblicken, welche in dem Kriege zwischen Oesterreich und Preußen, an dem der Deutsche Bund nicht betheiligt ist, auf die Seite Oesterreichs sich gestellt haben. Um nun ähnliche Verletzungen ihrer bundesgrundgesetzlichen Berechtigungen abzuwenden, und da die Majoritätsbeschlüsse vom 14. und 15. d. M. mit Nothwendigkeit noch mehrere Beschlüsse in gleicher Richtung und auf gleicher Grundlage nach sich ziehen werden, verwahrt sich die großh. Regierung gegen die Verpflichtung, solchen Beschlüssen Folge zu leisten, ist jedoch im Uebri, en nicht der Ansicht, daß der Bund durch das Fassen unverbindlicher Beschlüsse in einzelnen Fragen oder auf einzelnen Gebieten sich selbst auflöse, womit im Uebri, en kein Urtheil über die Frage ausgesprochen sein soll, unter welchen Voraussetzungen einer Regierung das Recht erwächst, den Bund als aufgelöst anzusehen. Das Vorstehende werden Ew. Hochwohlgebornen beauftragt, als Verrückung zum Bundestags-Protokoll zu erklären. Der Theilnahme an künftigen Bundestags-Beschlüssen, welche auf den oben als unverbindlich bezeichneten Grundlagen beruhen, haben Sie sich demgemäß zu enthalten, und bleibt es Ihrem Ermessen überlassen, an anderen Gegenständen der Bundestags Verhandlungen nach Maßgabe der schon bestehenden oder noch zu ertheilenden Instruktionen Theil zu nehmen.

Schwerin, den 18. Juni 1866. Großh. mecklenburg-schwerinisches Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Hamburg, 25. Juni. (Nat.-Ztg.) Gerüchtsweise verlautet, daß der Sen. at sich nachträglich für die in identischer Form an sämtliche norddeutsche Regierungen gerichteten Bündnisvorschlüsse des Berliner Kabinetts entschieden haben soll. Das Kontingent der Hansestädte soll inzwischen vorläufig nicht auf den Kriegsschauplatz dirigiert werden. — Das hiesige Geschäft hat durch den Ernst der Lage einen höchst bedauerlichen Abbruch erlitten. In manchen Firmen, welche sonst mehrere junge Leute beschäftigten und trotzdem vollauf zu thun hatten, findet jetzt kaum der Principal Arbeit, und die natürliche Folge davon ist die, daß Geschäftsbienern in zahlreicher Menge gekündigt wird. Rennenswerthe Zahlungsverstellungen haben inzwischen bis jetzt nicht stattgefunden.

Miel, 24. Juni. Das heute ausgegebene Stück des „Verordnungsblattes“ für das Herzogthum Holstein“ enthält nachfolgende Bekanntmachung des Oberpräsidenten Scheel-Blessen, betreffend eine unbegründete Zeitungsnachricht in Beziehung auf Aushebung zum Land- und See-Militärdienst:

In verschiedenen Zeitungen ist die Nachricht enthalten, daß die

k. preussische Regierung eine Aushebung der Mannschaft der Herzogthümer zu einer Stärke von vierzig Tausend Mann beabsichtigt. Selbst inländische Blätter haben die Regel, daß, wer Anspruch auf Glaubwürdigkeit macht, seine Mittheilungen einer Kritik zu unterziehen hat, so sehr außer Acht gelassen, daß sie dieser Nachricht, als einer glaubhaften, weitere Verbreitung gegeben haben. Wie sehr nun diese Zeitungsnachricht im Hinblick auf die allgemeine Lage der öffentlichen Angelegenheiten und auf die Volkzahl der Herzogthümer insbesondere, jeder innern Wahrscheinlichkeit ermangelt, so ist mir doch von verschiedenen Seiten berichtet worden, daß dieselbe eine Beunruhigung unter der Bevölkerung in verschiedenen Gegenden der Herzogthümer hervorgerufen und sogar in einigen Fällen zu dem Wunsche, die Heimath zu verlassen, geführt hat. Die Verbreiter jener Nachricht mögen es sich zur Aufgabe gestellt haben, die Bewohner der Herzogthümer zu beunruhigen. Meine Aufgabe ist die entgegengesetzte, und bringe ich daher in dieser Veranlassung zur öffentlichen Kunde, daß nachgebrachte Zeitungsnachricht jeder Begründung ermangelt.

Berlin, 26. Juni. Aus 267 (von ungefähr 500) Wahlbezirken ist das Resultat der gestrigen Urwahlen bekannt: 838 Wahlmänner gehören zur Fortschrittspartei, 255 zu den vorgeschrittenen Liberalen, 3 zu den Allliberalen, 240 zu den Konserwativen; von 80 ist die Stellung nicht bekannt. — Nach der „Nat.-Ztg.“ hat im zweiten, dritten und vierten Wahlbezirk die Fortschrittspartei ihr Uebergewicht auf sich zu entscheiden behauptet, und sie ist auch im ersten der Majorität gewiß, obwohl die Konserwativen hier in einer Anzahl von Bezirken größere Erfolge als früher davongetragen haben. — Nach der „Ab.-Ztg.“ sind die Ergebnisse der Urwahlen am Niederrhein am 25. d. fast durchweg im Sinn der Liberalen ausgefallen. Konserwativ wählten Eberfeld Neuwahl v. Vincke's und v. Synern's gegen Schmidt und Auffermann), Barmen, Rheid, Lütringhausen, Neuenrade, Witten. — Fr. Harfort gibt in der „Ab.-Ztg.“ ein Wahlprogramm mit den Worten: „Herstellung des Rechts im Innern, dann die äußerste Anstrengung zur Abwehr der Angriffe von außen; die Integrität der deutschen Erde; ein deutsches Parlament mit wahrhaften konstitutionellen Rechten und Befugnissen; schließlich ein regenerirtes Preußen an der Spitze der Exekutive!“ — Es scheint, daß der König vorläufig noch in Berlin bleiben und nur ab und zu den Kriegsschauplatz besuchen werde.

Aus dem obern Queisthale, vom 24. Juni, meldet man der „Bresl. Ztg.“ über das Einrücken in Böhmen: „Am 23. Juni des Morgens von 5 Uhr an rückten auf verschiedenen Straßen die Militärmasse, die sich hier gehäuft hatten, der Grenze zu, und zwar zunächst dem Gebirg als linker Flügel, eine Kavalleriebrigade über Messersdorf nach Neustadt in Böhmen, über Schwerta auf der Gaußee nach Feinersdorf und Friedland, ebenso von Marltissa über Wundschendorf, und ferner über Gerlachheim; endlich auch über Seidenberg rückten die Preußen in Böhmen ein. Widerstand fanden sie nirgends; einige Husaren zeigten sich, die rasch davonjagten. Die Wege nach Böhmen waren nicht verbarrikadirt, wenigstens nicht auf den nahen Einbruchsstrecken, wiewohl für den möglichen Fall von Friedberg aus Zimmerleute, Arbeiter und Brückenmaterial mitgeführt wurden. An der böhmischen Grenze gegen Neustadt zu ließ der Kommandirende des ersten Zugs Halt machen, hielt eine kurze Anrede an die Truppen, in der er verständiges Betragen empfahl, und nun mit Hoch, Hurrah und Gesang ins Oesterreichische hinein. Der Zug ging denn auch ohne Anstoß weiter auf Friedland zu; hier hatten sich die Truppen so gedrängt, daß die des linken Flügels wieder gen Neustadt zurückgehen mußten, wo sie theils in den Dörfern, theils im Freien sich lagerten. Kavallerie ist schon bis gegen Reichenberg vorgegangen. Die Grenze hinter den preussischen Truppen in Böhmen wie in Preußen ist vollkommen friedlich, die Arbeiter auf dem Feld, ruhiger Verkehr, nirgends mehr Soldaten zu sehen.“

Prag, 26. Juni. (Presse.) Der König von Sachsen ist in Begleitung des sächsischen Ministers zur Armee auf dem Landweg abgereist. Eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich dürfte wahrscheinlich sein. In Braunaun sind die Preußen eingedrungen. Der Feind wechselt fortwährend seine Positionen. In Böhmi sch-Keippa requirirt die Preußen als Kontribution 18,000 Brode, 800 Zentner Heu und 200 Zentner Hafer.

Prag, 27. Juni. (Presse.) Den Mittheilungen Reisender zufolge hat die ganze Elbe-Armee des Prinzen Friedrich Karl, unterstützt von der Garde, eine Schwenkung gegen den Nordosten Böhmens gemacht. Um Reichenberg steht das erste und fünfte Armeekorps. Prinz Friedrich Karl und Generalleutnant Voigt-Rheg werden daselbst erwartet.

Wien, 26. Juni. (A. Ztg.) Ueber die Schlacht von Custozza glaube ich Ihnen das Folgende als zuverlässig melden zu können. Herzog Albrecht hat, auf die Gefahr hin, daß Ciadini über den Po hereinbrechen, seine drei Armeekorps, nur eine einzige Brigade ausgenommen, an dem Mincio dem Feind entgegengejworfen und stand mit 65,000 Mann im Feld. Der Kampf ist furchtbar blutig gewesen. Allerdings sind nur 2000 Verwundete — und darunter auch Italiener — nach Verona eingebracht, aber 4500 Tode hat die Armee auf dem Schlachtfeld gelassen. Generalmajor Jahn, der Generalstabs-Chef des Feldmarschalls, und Generalmajor Medice, der das Korps des an einer Lungenerkrankung darnieder liegenden Generals der Kavallerie Fürsten Friedrich Liechtenstein geführt, sind zu Feldmarschall-Leutnanten befördert worden.

Wien, 27. Juni. Ueber die Angelegenheit der Bundesreform erzählt die „Presse“ aus „gewöhnlich gutunterrichteter Quelle“ Folgendes: „Die österreichische Regierung und die allirten Bundesmächte sollen sich bereits über die Bundesreform geeinigt haben. Die Minister v. d. Pforten und v. Beust haben ihre diesbezüglichen Vorschläge an das hiesige Kabinet geleitet und besonders hervorgehoben, daß es sich darum handle, die Sympathien aller Deutschen, selbst

der in den gegnerischen Lagern durch das Projekt einer wahrhaft liberalen Bundesverfassung zu gewinnen, und daß diese Sympathien ein wesentlicher Faktor zum Erfolg des gegenwärtigen Kampfes gegen Preußen seien. Oesterreich soll, wie im Jahr 1863, nach dieser Richtung hin die Initiative ergreifen. Ueber die Grundzüge des Reformprojekts verlautet mit Bestimmtheit, daß die Reform auf dem Prinzip einer Nationalvertretung auf breiter Grundlage beruhen soll. Muthmaßlich werde Oesterreich, wenn der Moment gekommen, nicht säumen, die allgemeinen direkten Wahlen auszusprechen, und Senate der Fall eintreten, daß dieses Parlament (wenn auch nicht vollständig) noch während der Dauer des Kampfes tagt und Beschlüsse faßt.“

Italien.

Von der italienischen Grenze, 26. Juni. (A. Z.) Sämtliche Freiwillige aus den südlichen Depots sind schleunigst an den Gardasee gerufen und bereits angekommen.

*** Florenz, 26. Juni, Abends.** Man telegraphirt von Gubbuzzo unterm 26. d. folgendes Nähere über die Schlacht vom 24.:

Die Oesterreicher waren 60,000 an der Zahl. Sie brachten eine ungeheure Macht an Artillerie und alle ihre Kavallerieregimenter zur Anwendung. Die Italiener verließen ihre eroberten Stellungen nur in Folge der mächtigen Verstärkung, welche die Oesterreicher erzielten. Gegen Abend zogen sich beide (?) Armeen von ihren betr. Stellungen zurück und nahmen ihre Bestellungen mit sich. Prinz Humbert, der jenseits Villafranca von zwei Ulanenregimentern angegriffen wurde, ließ ein Bataillon Infanterie Carré machen, und indem er in der Mitte sich aufstellte, schlug er den Angriff der Ulanen zurück. Prinz Amadeus wurde an der Brust verwundet, während er seine Brigade kommandirte.

Die Division Pinelli nahm ein ganzes Bataillon österreichischer Jäger gefangen. Die Division Sozone, welche die Positionen von Custozza und einen Theil derjenigen von Monte Torre mit Sturm genommen hatte, behauptete sich dort bis zum Abend gegen mehrere Angriffe des ihr an Zahl bedeutend überlegenen Feindes. Die Division Guja bemächtigte sich eines Theils von Monte Torre und Monte Croce, und behauptete sich dort bis Abend. Die Division Sirtori bemächtigte sich Santa-Lucia's und blieb gleichfalls bis Abend da. Die Reserve des ersten Armeekorps, die auf den Hügel links von Baleggio aufgestellt war, hielt die stärkere Macht auf, vor welcher die Division Gerale gerückt war, sich zurückzuziehen. Die Division Birio und die Linienkavallerie deckten den Rückzug, der in guter Ordnung vor sich ging. Die italienische Kavallerie hatte mehrere Zusammenstöße mit der österreichischen Kavallerie, die große Verluste erlitten hat. Das dritte Armeekorps hat um jezt 1000 (?) Gefangene gemacht. Die Verluste der Italiener sind bedeutend, aber man glaubt, daß die der Oesterreicher noch größer sind. General Billary ist getödtet worden. Die Generale Durando, Gerale und Gazzoni wurden verwundet, als sie den Feind an der Spitze ihrer Korps angriffen. Der Geist der Soldaten ist ausgezeichnet. Sie möchten nur gern von neuem gegen den Feind marschiren.

*** Florenz, 26. Juni, Abends.** Durchaus keine Nachrichten aus dem Lager seit denen von gestern Abend. Mit dem Prinzen Amadeus geht's besser. Der Zustand des Generals Gerale läßt noch Hoffnung. Die Verwundungen, welche andere Generaloffiziere erhalten haben, zeigen sich jezt nichts Bedenkliches.

Frankreich.

*** Paris, 27. Juni.** Der kleine „Moniteur“ läßt sich heute auf Betrachtungen über die Konsequenzen ein, welche der deutsche Konflikt auf die innern Beziehungen der bisher durch den Zollverein zusammengehaltenen Staaten, wie auf die Stellung, welche dem französischen Handel in seinen Verbindungen mit einzelnen kriegsführenden Theilen, mit denen er durch preussische Vermittlung internationale Handelsverträge abgeschlossen hat, ausüben wird. Das genannte Blatt schreibt hierüber:

Nach den uns zugehenden Mittheilungen hätten sich die meisten deutschen Regierungen, welche den französisch-deutschen Handelsvertrag unterzeichnet, über die gegenwärtige Lage gleich sehr besorgt gezeigt, und einige hätten selbst die Absicht kundgegeben, auch fernerhin das nun angenommene Zollsystem auf die von uns einzufließenden Waaren anzuwenden. Eine nicht leicht voranzuführende Frage bleibt dabei noch zu erledigen. Wie wird man mit den französischen Waaren verfahren, welche als Transitgut durch einen kriegsführenden Staat hindurch nach dem andern befördert werden sollen? Wir glauben, daß auch in diesem Punkt der französische Handel zufriedengestellt werden wird. So werden also die Waaren, die nicht völlerrechtlich als Kriegsgüter betrachtet werden, frei von einem kriegsführenden Lande nach dem andern versandt werden und den Vorteil des vertragmäßig festgestellten Tarifs behalten dürfen, unter der Bedingung natürlich, daß sie mit Ursprungszugnisse begleitet sind.

Die „Patrie“ dementirt das Gerücht, daß sich englische und französische Observationsgeschwader ins Adriatische Meer und die Nordsee begeben werden. — Börse. Die Hauffe geht vor, schneller als Benedek. Ein besonderes Faktum liegt zur Rechtfertigung der heutigen Bewegung nicht vor, und die Situation im Allgemeinen ist auch noch nicht darnach angethan. Vielleicht hat man nur die Absicht, den Deconvertverkäufern wieder einmal die Daumensdrrauben anzulegen. — Von Dem, was auf dem Kriegsschauplatz vorgeht oder nicht vorgeht, abgesehen, wird der Ministerwechsel zu London auch in den Börsekreisen als das bedeutendste und weittragendste Ereigniß angesehen. Man bleibt am Ende recht gut, wenn auch gerade nicht auf dem höchsten Stand. Rendite 63.75, Crd. mob. 471.25, Disq. 487.50, ital. 40.90.

*** Paris, 27. Juni.** Die „Gaz. de France“, welche nach dem „Mem. dipl.“ die Nachricht gab, daß eine Deputation notabler Kaufleute beim Polizeipräsidenten die Ermächtigung nachgesucht hätte, die offizielle Bestätigung eines Sieges der Oesterreicher durch eine Illumination feiern zu dürfen, erhielt ein „Mitgetheilt“, worin diese Behauptung als völlig erfunden bezeichnet ist. Mag Dem sein, wie ihm will, so ist gewiß, daß die Nachricht vom Siege der Oesterreicher — sogar ihres Sieges über die Italiener — in Paris, in Lyon, Nantes, Bordeaux, Straßburg, Lille, Amiens mit den Zeichen der unzweideutigsten Sympathie aufgenommen wurde. Die

Regierungsblätter dieser Städte selbst können sich dieses Stimungsumschlags nicht entziehen.

Der „Abend-Moniteur“ bestätigt, daß das französische Kabinett bei der Uebernahme des Schutzes preussischer Untertanen in Oesterreich, Bayern, Württemberg u. s. w. erklärt hat, daß es als Beweis für seine Unparteilichkeit bereit sei auch die Vertretung österreichischer Untertanen zu übernehmen, wenn es in der Folge dem Wiener Hofe konveniren würde, dies den französischen Vertretern auf Punkten zu übertragen, wo die Niederlande keine Agenten haben. — Die italienische Flotte soll die Absicht eines Angriffs auf Venedig aufgegeben haben und sich nach Pola wenden. — Der Rücktritt des englischen Kabinetts ist eine vollendete Thatsache. Ein Koalitionsministerium, mit Derby an der Spitze, ist fast gewiß. Alle Abendblätter stellen die Frage auf, welchen Einfluß die Tories auf die äußere Politik ausüben werden. In der Frage, was wird England, was Rußland thun? reumirt sich die Hauptbesorgniß unserer offiziellen Kreise. — Der südamerikanische General Bauraegard wurde vom Kaiser empfangen und dann von einem Kammerherrn Sr. Maj. nach dem Gesetze Körper geleitet. Der General ist heute Morgen nach London abgereist.

Spanien.

* Madrid, 26. Juni. Die Regierung verlangte gestern von der Kammer, den Art. 7 der Verfassung zu suspendiren, und versprach dabei, bei der nächsten Session Rechenschaft abzulegen vom Gebrauch, den sie von ihrer Vollmacht gemacht habe.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Juni. Großfürst Alexis ist gestern mit zwei Kriegsschiffen wieder absegelt; der Großfürst-Erbinfolger und Großfürst Vladimir sind noch hier geblieben. Die Vermählung des russischen Erbinfolgers mit der Prinzessin Dagmar soll nächsten Herbst stattfinden.

Baden.

° Pforzheim, 23. Juni. Ueber die hiesigen geschäftlichen Zustände kann ich Ihnen wenig Erfreuliches mittheilen. Nur wenige Fabrikanten lassen noch die ganze Zeit arbeiten; andere beschäftigen ihre Leute nur 3 bis 4 Tage lang in der Woche; in einzelnen Fabriken wird gar nicht gearbeitet. Dessenungeachtet herrschen hier doch durchaus keine beunruhigenden Zustände in dem Sinne, wie kürzlich ein anderes inländisches Blatt von hier berichtete. Auswärtige Arbeiter, welche keine Beschäftigung haben, sind zum Theil schon abgereist. Für die von hier Gehärtigen hat die Gemeindebehörde in so fern gesorgt, daß sie solche bei städtischen Arbeiten nach Thunlichkeit verwendet. Arbeiterunruhen oder dahn zählende Erfolge haben noch nicht im geringsten stattgefunden, sondern es haben vielmehr unsere Arbeiter bis jetzt eine sehr anerkennenswerthe Haltung beobachtet. Die Fabrikanten versahen bei der obwaltenden bebauerlichen Krisis aber auch so schnell wie möglich, da sie bei den nothwendig werdenden Reduktionen des Arbeiterpersonals zunächst nur Solche entlassen, welchen ein anderer Erwerb möglich, wie z. B. bei denen der Fall ist, welche von den umliegenden Landorten gebürtig sind. — Mehrere hiesige Mannheimer fordern zur Unterstützung und Beihilfe in der Verpflegung von wunden Krieger auf. — Der hiesige Turnverein hat die früher schon begonnenen Wehrübungen wieder aufgenommen.

° Pforzheim, 28. Juni. Die Blatternkrankheit tritt hier mit solcher Heftigkeit auf, daß das neben dem städtischen Hospital besonders bestehende, außerhalb der Stadt befindliche Blatternkrankenhaus nicht mehr genügt und eine neue geeignete Räumlichkeit für diesen Zweck eingerichtet werden muß.

Mannheim, 28. Juni. (Mannh. Z.) „An die Bürger und Einwohner der Stadt Mannheim“ erging gestern ein Aufruf des Bürgermeisters zur Bildung von Vereinen mit dem patriotischen Zweck, für die kämpfenden deutschen Bundesstruppen Geldbeiträge, Verbandmaterial und Lebensmittel einzusammeln und abzuliefern. In Schwellingen hat das Bürgermeistersamt einen ähnlichen Aufruf erlassen.

° Mosbach, 27. Juni. Bei einer gestern Abend stattgehabten sehr zahlreichen Versammlung auf dem städtischen Rathhause dahier wurde der Beschluß gefaßt, einen aus zwölf angezogenen hiesigen Einwohnern ohne Rücksicht auf ihren Parteistandpunkt zusammengesetzten Ausschuss zu wählen, welcher die Organisation der Unterstützung bei im Felde stehenden Truppen und ihrer zurückgelassenen Familienangehörigen sowohl für die hiesige Stadt als auch für den übrigen Bezirk in die Hand nehmen soll. Der Ausschuss hat bereits durch einen öffentlichen Aufruf seine Thätigkeit begonnen.

Gleichzeitig wurde der Antrag gestellt, daß, sofern bedeutendere Ordnungsgestörungen oder tumultuariöse Auftritte vorkommen sollten, die hiesigen sehr gut organisirten Vereine — Schützenverein, Feuerwehr und Turnverein — sich der größt. Staatsbehörde zur Verfügung stellen möchten. Es wurde von Seiten der Vereine die bereitwilligste Zusage hiesig gegeben, und eine Reihe ordnungsliebender Einwohner, welche z. B. noch keinem der genannten Vereine angehören, erklärten sich bereit, dem einen oder dem andern derselben sich anzuschließen zu wollen.

Konstanz, 27. Juni. Die „Konstanz. Ztg.“ berichtet: „Gestern Abend wurden auf von Sigmaringen erfolgte telegraphische Anzeige der Kaiser und Sekretär der Spar- und Leihkasse Sigmaringen, welche die Kasse dieser Anstalt in die Schweiz hatten flüchten wollen, gerade noch rechtzeitig mit ihrem Schatz — einem kleinen, sehr schweren Koffer — abgeholt. Sie erklärten, die Kasse bei dem vorausichtlich in Hohenzollern bevorstehenden Einmarsch württembergischer Truppen haben retten zu wollen, was nicht ganz so unwahrscheinlich ist, wie es auf den ersten Blick ansieht, da jene Anstalt wesentlich eine Staatsanstalt genannt werden kann und einen Theil der Dienste einer Landeskasse versieht. Der Koffer wird nach Karlsruhe verbracht werden.“

Vermischte Nachrichten.

— Frankfurt, 27. Juni. (N. B. L.-Ztg.) Viele der Offiziere der hier liegenden Bundesstruppen tragen bereits eine dreifarbige Binde um den Arm.

— Frankfurt, 27. Juni. (Fr. Z.) Die Fürstin Auguste von Hohenburg-Wächterbach, älteste Tochter des Kurfürsten von Hessen,

ist gestern Vormittag nach Stettin abgereist, um dem Monarchen in seiner Kriegsgefangenschaft Trost zu bringen und Beistand zu leisten.

Frankfurt, 27. Juni. Gestern Abend sollte die erste Versammlung des hiesigen Volksvereins, welcher sich auf Grund des Programms der Frankfurter Volksversammlung im Mai dieses Jahres im Aitkus gebildet hatte, stattfinden, viel Publikum war anwesend, als die Polizei erschien und ohne Angabe der Gründe die Versammlung untersagte, wogegen jedoch protestirt wurde. Von dem Senat wurde bei dem Staatsanwalt der Antrag gestellt, das Komitee des Volksvereins wegen Konstituierung des Vereins ohne vorherige Polizeierlaubnis gerichtlich zu verfolgen; welchem Ansuchen bis jetzt jedoch noch nicht stattgegeben wurde. — Gestern Abend trafen hier und in der Umgegend die ersten sardinischen Truppen mit dem Stab, welcher im russischen Hof Wohnung genommen hat, allseitig herzlich begrüßt hier ein.

— Leipzig, 25. Juni. Die hiesige k. preussische Kommandantur erläßt folgende öffentliche Bekanntmachung: „Mehrere Unterbeamte hiesiger Polizeiverwaltung haben sich der Ausführung von Recherchen unterzogen behufs Ermittlung von Heresepflichtigen für die k. sächsische Armee und haben über das Ergebnis amtlich berichtet. Einige Solatsblätter enthalten Aufforderungen zur Annahme von Stellvertretern für den Militärdienst. Dergleichen und andere der k. preussischen Regierung feindselige Handlungen ziehen die Verhaftung und Abführung der Betheiligten nach einer preussischen Festung nach sich, wo sie kriegsrechtlich beurtheilt werden. Die Unterdrückung der betreffenden Blätter ist von selbst verständlich, was hiedurch zur Kenntnis gebracht wird.“ — Leipzig, 24. Juni 1866. K. preussische Kommandantur. v. Gliesingki, Generalleutnant.

Dresden, 26. Juni. Das „Dresdn. Journ.“ bringt folgende Verfügung des preussischen Militärgouverneurs des Königreichs Sachsen, General v. d. Mülbe: „In Ansehung der Verpflegung der im Königreich Sachsen stehenden k. preussischen Truppen bestimme ich Nachfolgendes: 1) Die Offiziere, im Offizierstand stehenden Beamten, Portepächter, Feldwebel und Offizierdienst leistenden Unteroffiziere werden von den Quartiergebern verpflegt und haben Anspruch auf: Kaffee mit Zuckersaft des Morgens, Mittagsbrod, bestehend in Suppe, Fleisch und Gemüse, Braten und 1 Flasche Wein, Kaffee des Nachmittags, Abendbrod mit einer Flasche guten Bieres. 2) Den übrigen Unteroffizieren und Mannschaften, sowie den Unterbeamten kompetiren täglich: 1/2 Pfund Fleisch oder 1/2 Pfund Speck, 1/2 Pfund Reis oder 1/2 Pfund Graupen, oder 1/2 Pfund Hülsenfrüchte, oder 4 Pfund Kartoffeln, 1 Loth Kaffee (in gebrannten Bohnen), 1 1/2 Loth Salz, 1/2 Quart Branntwein, 1 Quart Bier, 2 Pfund Brod und 3 Loth Rauchtabak oder 6 Stück Cigarren. Bis dahin, wo die Mannschaften aus den von der Subintendantur angelegten Magazinen verpflegt werden können, müssen die Quartiergeber ihnen volle Verpflegung gewähren. Auch beim Eintritt der Magazinerpflegung müssen die Quartiergeber den Leuten die Nahrungsmittel zubereiten und die dazu noch erforderlichen Zuthaten an Gewürz zc. gewähren. 3) Die Rationen müssen nach dem Satz von 1 1/2 Pfund Hafer, 6 Pfund Heu und 6 Pfund Stroh pro Pferd und Tag verabfolgt werden. Nach Einrichtung der Magazine erfolgt der Fourageempfang aus diesen durch die k. preussischen Magazinbeamten.“

Kiel, 23. Juni. Die Redaktion der „Kieler Zeitung“ macht durch ein Extrablatt bekannt, daß sie vom 26. Juni an wieder regelmäßig erscheinen wird.

Trautenuau, 24. Juni. (Wien. Bl.) Gestern Nachmittags patrouillirten drei Dragoner mit einem Leutnant nach Bartelsdorf (preussisch) nächst Schönbach (bei Mersbach). Erst von Holslein hiehergekommen und der Wege noch nicht ganz kundig, hatten sie sich in einem engen Thale zu weit auf feindlichen Boden begeben; eine starke preussische Uhlanenpatrouille kam ihnen aus einem Hinterhalt in den Rücken und schnitt ihnen die Umkehr ab; die drei Gemeinen mußten sich gefangen geben, der Leutnant, Graf Chorinsky, sprengte aber auf seinem edlen Roß durch das preussische Dorf, die Leute schrien: „Aufhalten, aufhalten, es ist ein österreichischer Offizier“, allein das Aufhalten war nicht gut möglich, und so kam der Herr Leutnant auf einem Umweg auf österreichischen Boden nach Trautenuau zurück.

Wien, 26. Juni. Die „Oesterr. Milit.-Ztg.“ ist in der Lage, über das Stärkeverhältnis beider Heere in der Schlacht bei Custozza authentische Aufschlüsse zu geben. Ihr zufolge waren österreichischer Seite nur 2 Armekorps, also 50 bis 55,000 Mann, engagirt, während die Italiener bekanntlich 3 Korps — beiläufig 100,000 Mann — ins Treffen führten. Gestern begann die Ueberführung der Gefangenen über Innsbruck nach Oberösterreich; ihr erste Zug bringt 40 Offiziere und 1000 Mann, und jeder folgende 1000 italienische Gefangene.

Verona, 23. Juni. Die „Wien. Abendpost“ erhält zwei unmitttelbar vor der Schlacht von Custozza abgegebene Schreiben aus dem Hauptquartier der Südarmer, denen wir folgende Stellen entlehnen:

„Wir stehen mitten in der Aktion. Der Feind unternahm schon in der heutigen Nacht um 2 Uhr Morgens eine Rekognoszirung, indem er kleine Kavallerieabtheilungen, 30 bis 40 Mann stark, über die Brücke bei Soito, auf der Straße nach Roverella, langsam vorrücken ließ. Da er hier keinen Widerstand fand, zog er um halb 5 Uhr Morgens diese Vortruppen auf Soito und Massimbona wieder zurück. Dieses Manöver wiederholte er um 1/6 Uhr, doch diesmal mit verstärktem Abtheilungen, die er etwa nach einer Stunde wieder abrückend ließ. Zu einem Zusammenstoß kam es noch nicht. Daß wir morgen eine Schlacht zu erwarten haben, steht außer allem Zweifel. Die Schatten der bei Solferino am 24. Juni Erschlagenen sollen ihr Raschepfer erhalten.“

9 Uhr Abends. Eben komme ich aus unserm großen Lager, das zwischen S. Lucia und S. Massimo, also fast unmittelbar vor den Thoren Verona's, aufgeschlagen ist. Von der Höhe von S. Lucia, dort, wo im Feldzug vom Jahr 1849 der Friedhof bei der Kirche eine Berühmtheit erlangt hatte, sieht man die sardo-italienischen Vorposten, die zwischen Sommacampagna und Custozza ihr Feuer eröffnen haben. Es zeigt sich, daß die heutige Rekognoszirung bei Soito und Roverella nur eine Finte war, indem mit Tagesanbruch die Massen des feindlichen Heeres bei Volta und Monzambano mittelst Pontonbrücken über den Mincio setzten, und auf der Straße gegen Villafrauca vordrangen. Man war hier gerade auf diesen Uebergang und auf diesen Zug vollkommen gefaßt, und darum sind auch alle Maßregeln getroffen, um den morgigen Tag, den Gedächtnistag von Solferino, würdig zu feiern.

Als der Marschall durch's Lager tritt, erdröhnte die Erde von den tausend Stimmen, die ihn freudig begrüßten. Weiß aber auch der Erzherzog für seine Soldaten zu sorgen! Ich bezogete unabsehbaren Reihen von Wagen und Karren mit Wein und Lebensmitteln aller Art beladen, die alle den Weg in's Lager nahmen.

Mit der namentlich den Ungarn eigenthümlichen Geschäftlichkeit werden eine Art von grünen Säunen angelegt, unter denen sie, geschützt gegen die glühende Sonne, ausruhen. Von den Straßenbäumen werden Äste abgehauen, aus den Hecken, welche hier die Felder umgeben, grüne Zweige geschnitten, und in einem Nu steht vor uns eine grüne Wand. Sind Pferde im Lager, so läßt man diesen den besten Platz unter den Säunen, die man ihr erhalten verschont. Die Soldaten marschiren in Mänteln, was für das hiesige Klima nothwendig ist. Der Mantel verhindert das plötzliche Abkühlen des schwühenden Körpers und befeuchtet dadurch die hier so gefährlichen rheumatischen Zustände. Bieleleicht werden sie in der Aktion die Tornister zurücklegen können, was für den Mann eine große Wohlthat wäre.

Es ist eine wahre Freude, den Wetteifer zu sehen, in welchem sich die Soldaten ergehen. Der Artillerist lobt sein gezogenes Rohr und will diesem die Entscheidung zuschreiben; der Infanterist zeigt auf sein Bajonnet und seinen Kolben, denn mit vielen Schüssen wollen sie sich morgen nicht abgeben; der Kavallerist wieder auf seine Pike und auf seinen Säbel, jeder will von seiner Gattung die morgige Entscheidung abhängig gemacht wissen.“

Karlsruhe, 28. Juni. Der Hauptausschuß des sardinischen Feuerweh-Bereins hat folgendes Ausschreiben an die Vereins-Feuerwehren gerichtet:

„Angesichts der ernsten Lage unseres Vaterlandes tritt an uns Feuerwehren zunächst die Frage heran, wie unser Verhalten als militärisch organisirter Körper sowohl nach innen, wie nach außen sein soll. Die Beantwortung dieser Frage dürfte einfach die sein: Als Bürger eines Landes, dessen Regierung seit Jahren Alles für die freie Entwicklung und die Wohlfahrt seiner Bürger gethan, dessen Regierung den Wünschen des Volkes mehr als gerecht wurde, ist es unsere heilige Aufgabe, fest zu dieser Regierung zu stehen, vor Allem derselben im Innern keinerlei Verlegenheiten zu bereiten.“

Die Organisation der Landes-Feuerwehren ist jedoch keine solche, um mit Erfolg gegen einen äußeren Feind verwendet werden zu können, vielmehr kann sich die Thätigkeit derselben nur insoweit entfalten, als nach Abzug unserer Truppen die Feuerwehren sich dazu hergeben, die Ruhe, Ordnung in den Gemeinden aufrecht zu erhalten und Sicherheit für das Eigenthum unserer Mitbürger durch thatkräftiges Auftreten zu garantiren.

Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß die Begebenheiten mancherlei Wechsellälle herbeiführen können; verhehlen wir uns ferner nicht, daß trotz der traurigen und ungewissen Lage unseres Vaterlandes es noch Leute gibt, die die Verhältnisse zu Parteiwecken benützen und zu dem nationalen Unglück auch noch bisherige innere Zwifligkeiten ansagen und zur Durchführung ihrer verwerflichen Pläne zu verwirren beabsichtigen.

Treten wir deshalb mit aller Kraft diesem verwerflichen Treiben entgegen, scharren wir uns zusammen, und eingebend des Lösungswortes der Feuerwehren: „Einer für Alle und Alle für Einen“ erklären wir offen und frei: Wir verpflichten uns durch unser heiliges Manneswort, jeder Störung der Ruhe und Ordnung in unseren Gemeinden und der nächsten Umgebung, möge solche von einer Seite kommen, von welcher sie wolle, auf Aufforderung unserer Gemeindebehörden mit aller Entschiedenheit entgegen zu treten und mit aller Kraft für die Aufrechthaltung derselben einzustehen.

Feuerwehrmänner! Laßt Angesichts der traurigen Lage unseres lieben Vaterlandes alle inneren Zwifligkeiten ruhen, erhebt Euch über Eure Interessen und zeigt Euch als wackere Bürger eines Landes, das auf seine Institutionen und auf seinen loyalen Fürsten stolz sein darf; zeigt Euch als Männer, die nicht bloß dem verderblichen Element des Feuers, sondern auch dem viel verderblicheren Element der Gefährdung der Ruhe und Ordnung durch innere oder äußere Feinde mit Erfolg entgegen zu treten verstehen.

Unsere Aufforderung geht nun einfach dahin: Sämmtliche Vereins-Feuerwehren des Landes mögen erklären: Wir verpflichten uns, vorkommenden Falls, auf Aufforderung der Gemeindebehörden, für Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in unsern Gemeinden und deren nächsten Umgebung mit allen uns zu Gebot stehenden Mitteln einzustehen und jede Störung derselben, von welcher Seite sie auch kommen möge, erforderlichen Falls mit Gewalt zurückzuweisen.

Jeder brave Bürger und insbesondere jeder wackere Feuerwehrmann kann, wenn ihm das Wohl des Vaterlandes und das Wohl seiner Mitbürger am Herzen liegt, diese Erklärung abgeben.

Wir ersuchen somit die verehrlichen Kommandanten der Vereins-Feuerwehren, nach Anhörung ihrer Korpsmitglieder und sofort, nöthigenfalls mittelst Telegramm, zu benachrichtigen, ob ihre Korps mit gedachter Erklärung einverstanden sind, oder welsch andere Erklärung dieselben abgegeben haben.

Schließlich bemerken wir noch, daß wir die Absicht haben, unserm allverehrten, schwergeprüften Landesfürsten die Erklärungen der Vereins-Feuerwehren als Beweis der Anhänglichkeit und Treue der Feuerwehren zu unterbreiten.

Wir bitten, da die Sache nicht den geringsten Aufschub erleidet, um größtmögliche Beschleunigung.

Der Landesausschuß. Daeschner, Präsident. Für den Sekretär: Merk. Für den Obertheinkreis: Muser. Für den Mitteltheinkreis: Kramer. Für den Untertheinkreis: Zimmer.“

Hamburg, 25. Juni. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Allemannia“, Kapitän Trautmann, welches am 27. Mai von hier und am 30. Mai von Southampton abgegangen, ist nach einer ausgezeichnet schnellen Reise von 10 Tagen 4 Stunden am 9. d. wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Nachricht.

Gotha, 26. Juni, Abends. (Kreuz-Ztg.) Die hannoversche Armee hat den Rückzug nach Norden angetreten, verfolgt von den Truppen des Generals Vogel v. Falkenstein.

Sifenach, 26. Juni, Nachmittags. (Kreuz-Ztg.) Die von Sr. Maj. dem König gestellten Kapitulationsbedingungen sind Seitens der Hannoveraner nicht angenommen worden. Die Feindseligkeiten sind demnach seit heute früh 10 Uhr wieder eröffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

3i.750. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung des Betriebs auf der Eisenbahnstrecke Offenburg-Hausach (Kinzigtalbahn) betr.

Am 2. Juli l. J. wird die Eisenbahnstrecke von Offenburg bis Hausach (Kinzigtalbahn) dem regelmäßigen Betrieb für die Personen-, Gepäck-, Equipagen-, Thiere- und Güterbeförderung übergeben werden.

Karlsruhe, den 26. Juni 1866.

Direktion der großh. Verkehrs-Anstalten.

Zimmer.

Sievert.

Aufscher-, resp. Verwaltersstelle-Gesuch.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter, mit guten Kenntnissen versehenen Oekonom, der sich selbstständig ausgeben kann, sucht eine Stelle als Aufscher auf einem größeren Gute, oder eine kleinere Verwaltersstelle.

Nähere Auskunft wird durch die Expedition dieses Blattes vermittelt.

Anerbieten.

Ein Kanonier der Feldartillerie erbietet sich, einen Einband, sei es für eine volle oder eine halbe Kapitation, zu übernehmen. Anerbieten sind frankirt zu richten unter der Adresse:

C. St. poste restante Karlsruhe.

Westph. Schinken.

Göttinger, Braunschweiger, Solami-Würste empfiehlt H. D. Meyer, großh. Hoflieferant.

Rum und Arac.

feinstes Kirchwasser, Champagner, franz. und deutsche, empfiehlt H. D. Meyer, großh. Hoflieferant.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Müllers Joseph Haberkorn von hier die nachstehenden Liegenheiten

Donnerstag den 26. Juli dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause öffentlich versteigert, wobei der entgeltliche Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenheiten. 1) Die sogenannte Mittel- oder Lindenmühle mit drei Mägen - vorzüglich eingerichtet - nebst neuerbauter Schuer, Schweinsfellen und Hofraße dahier im Mühlthal;

2) ungefähr 40 Ruthen Garten und 2 1/2 Viertel Weizen und ein besonderer gewölbter Keller bei der Mühle;

3) ungefähr 6 1/2 Morgen Acker in verschiedenen Gewannen. Gesamtanzschlag 14,500 fl.

Dresden, den 23. Juni 1866.

Der Vollstreckungsbeamte: Notar Kochert.

3.622. Nr. 4451. Pfullendorf. (Aufforderung.) Die kath. Pfarrei Denkingen besteht auf der Gemarkung Großhadelsbolen im s. g. Kirchmühlthal 1 Morgen 3 Viertel 79 Ruthen Weizen und daran anstößend etwa 200 Ruthen Wald, einerseits Gerhard Moll von Kirchmühle, andererseits die Güter der Pfarrei Großhadelsbolen die Gemarkung.

Wegen Mangels einer Erwerbserkunde des früheren Besitzers verweigert der Gemeinderath Großhadelsbolen die Gemarkung.

Auf Antrag der kath. Pfarrei Denkingen werden nun alle diejenigen, welche an diesen Grundstücken in den Grund- und Pflandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

innen zwei Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls solche der jetzigen Besitzern gegenüber für erloschen erklärt würden. Pfullendorf, den 21. Juni 1866.

Großh. bad. Amtsgericht.

Siegel.

3.624. Nr. 10253. Bruchsal. (Bedingter Zahlungsbefehl.) In Sachen Heinrich Heiterich in Bruchsal gegen Eduard Reineck von Büdingen, demmalen an unbekanntem Ort in Amerika abwesend, wegen Forderung von restlichen 24 fl. 53 kr. nebst 5 Proz. Zinsen, herrührend aus Verkauf vom Jahre 1865,

wird dem beklagten Theil aufgegeben, binnen 14 Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung der im Betreff bezeichneten Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugestanden erklärt würde.

Zugleich wird dem beklagten Theil aufgegeben, einen am Ort dieses Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzusuchen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie

ihm eröffnet wären, an dem Sitzungsort dieses Gerichts angehängt würden. Bruchsal, den 19. Juni 1866.

Großh. bad. Amtsgericht. Staiger.

3.630. Nr. 15174. Freiburg. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaftsmasse des Alban Metzger von Waltherhofen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Verzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 20. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauswähler ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauswählers die Nichterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach dem Gesetze der Partei selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Freiburg, den 20. Juni 1866.

Großh. bad. Amtsgericht. Graef.

3.677. Nr. 15310. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Gegen Fuhrmann Friedrich Stoll hier haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Verzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 3. August d. J., Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauswähler ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauswählers die Nichterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen leitend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach dem Gesetze der Partei selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Karlsruhe, den 21. Juni 1866.

Großh. bad. Amtsgericht. G. v. Teuffel.

3.673. Nr. 11253. Mannheim. (Schuldenliquidation.) Gegen Weiger Valentin Bach haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Verzugsverfahren auf

Montag den 9. Juli 1866, Vormittags 10 Uhr,

festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anrechnung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauswähler ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauswählers die Nichterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Alle ausländischen Gläubiger erhalten die Auflage, binnen 14 Tagen, von Empfang dieses Decretes an, einen im Auslande wohnenden Gewalthaber zu ernennen, welcher die demselben Urtheile und Dekrete für sie in Empfang zu nehmen hat, welche nach dem Gesetze der Partei selbst oder an deren Wohnort zugestellt sind, mit dem Anfügen, daß, falls dies nicht geschieht, alle weitere Verfügungen nur durch Zuhilfenahme auf der Post erfolgen würden, wobei die Befähigung mit Auflieferung an die Post für vollzogen erachtet würde, auch wenn das Schreiben nicht angenommen oder sonst als unbestellbar zurückkommen sollte.

Mannheim, den 24. Juni 1866.

Großh. bad. Amtsgericht. Siegel.

3.624. Nr. 4528. Buchen. (Ausschlußerkennniß.) Die Gant des Josef Haberkorn in Buchen betr.

B e s c h l u ß.

Werden alle Gläubiger, welche in der heutigen Tagfahrt ihre Ansprüche an die Masse nicht angemeldet haben, von derselben hiermit ausgeschlossen. Buchen, den 22. Juni 1866.

Großh. bad. Amtsgericht. G e r e s.

3.625. Nr. 9176. Engen. (Ausschlußerkennniß.) In der Gantmasse über die Verlassenschaft der Maria Anna Föhringer von Engingen werden alle diejenigen Gläubiger, welche in

der heutigen Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Engen, den 19. Juni 1866.

Großh. bad. Amtsgericht. W i n t h e r.

3.658. Nr. 6435. Weisach. (Ausschlußerkennniß.) In der Gant des Handelsmanns Josef Levi dahier werden alle Gläubiger, welche in heutiger Schuldenliquidations-Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Weisach, den 21. Juni 1866.

Weisach, den 21. Juni 1866.

Großh. bad. Amtsgericht. G a n s e l u m.

3.671. Nr. 15454. Pforzheim. (Verkaufsmacht.) Nachdem wir gegen den Bijouteriefabrikanten Karl Grimm (Firma Karl Grimm & Comp.) dahier unterm 17ten die Gant eröffnet haben, wird auf die Ausfände des Gantmanns Beschlag gelegt und den Schuldnern Befehlen aufgegeben, bis auf weitere diesfällige Verfügung bei Vermeidung doppelter Zahlung nur an den aufgestellten Massepfleger, Kommissionsärz Josef Stiefel dahier, zu bezahlen.

Pforzheim, den 26. Juni 1866.

Großh. bad. Amtsgericht. G e m b e r.

3.630. Nr. 4644. Rorf. (Aufforderung.) Jakob Andreas von Bierheim hat um Einweisung in die Gantmasse des Nachlasses seiner am 4. Februar d. J. verstorbenen Ehefrau, Katharina, geb. W a g, nachgelacht, welchem Gesuch entsprochen werden soll, wenn nicht

innen 2 Monaten Einsprache einkommt.

Rorf, den 14. Juni 1866.

Großh. bad. Amtsgericht. G e l e s e n.

3.640. Nr. 5538. Wiesloch. (Verlassenschaftsliquidation.) Nachdem auf unsere öffentliche Aufforderung vom 3. v. Mts., Nr. 3921, keine Einsprache erfolgt ist, wird die Wittve des Valentin Grün in Schallhausen in den Besitz und die Gewär der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingesetzt. Wiesloch, den 22. Juni 1866.

Großh. bad. Amtsgericht. G e r b t.

3.641. Dretten. (Erbsverladung.) Johann Jakob Beck, vor ungefähr 20 Jahren nach Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft seines Bruders, des Kupferschmieds Georg Verward Beck von hier, berufen, und wird, da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, hiermit zu der Erbschaftsverhandlung mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß, wenn er nicht binnen

3 Monaten erscheint, die Erbschaft-Denen wird zugetheilt werden, welchen sie zustäme, wenn der Vorgelegene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Dretten, den 25. Juni 1866.

Großh. bad. Amtsgericht. W e b e r.

3.644. Nr. 159. Krautheim. (Erbsverladung.) Georg Josef und Susanna Jutt von Windbüsch, zur Zeit unbekannt wo sich aufhaltend, sind zur Erbschaft ihrer Mutter, Jakob Jutt's Ehefrau, Katharina, geborne K i n n e r, von da berufen und werden zur Empfangnahme derselben mit dem Anfügen öffentlich vorgeladen, daß, wenn sie sich innerhalb drei Monaten nicht melden, die Erbschaft selblich denjenigen zugetheilt werden wird, welsch solche zustäme, wenn die Vorgelegenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Krautheim, am 28. Juni 1866.

Der großh. Notar W e i z e r.

3.634. Lahr. (Erbsverladung.) Die drei

Frankfurt, 27. Juni 1866.

Table with columns: Staatspapiere, Anleihen-Kasse, Wechsel-Kurse. Lists various financial instruments and their values.

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Table listing various stocks and bonds, including Frankfurt Bank, Deutsche Bank, and various railway stocks.

Brüder Johann Gottlieb, Johann Daniel und Johann Jakob Reimann von Lahr haben sich vor längerer Zeit nach Amerika begeben und ist ihr demmaliger Aufenthaltsort unbekannt. Sie sind auf das am 2. Januar d. J. erfolgte Ableben ihrer ledigen Halbschwester Dorothea Friedrich von Lahr zu deren Erbschaft mitberufen, und werden hiermit aufgefordert,

binnen drei Monaten ihre Erbschaftsprüche bei dem Unterzeichneten anzumelden, widrigenfalls die Verlassenschaft selblich denjenigen zugewiesen würde, welchen sie zustäme, wenn die Aufseheren zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Lahr, den 24. Juni 1866.

Notar. 3.679. Nr. 6266. Durlach. (Diebstahl und Fahndung.) Am 24. v. Mts. wurde ein goldenes Uhrengehäuse (s. g. Erbsenrinne) entwendet. Dasselbe ist etwa 1/2 Schuh lang, hat drei Weiche und einen langen goldenen Schlüssel, der zum Einhängen dient. Wir bitten um Fahndung.

Durlach, den 25. Juni 1866.

Großh. bad. Amtsgericht. G a u p.

3.672. Nr. 9705. Offenburg. (Fahndung.) Schneidergesell Josef Schneider von Riedgammeln steht wegen Diebstahls dahier in Untersuchung. Wir bitten, auf ihn zu fahnden, und ihn auf Betreten anzuhalten.

Offenburg, den 25. Juni 1866.

Großh. bad. Amtsgericht. R o t h.

3.6508. Nr. 6146. Ettlingen. (Aufforderung.) Der Soldat beim großh. 3. Infanterieregiment in Freiburg, Gordian Bärtle von Altdorf, hat sich sichtlich aus seiner Garnison entfernt und ist höchst wahrscheinlich nach Frankreich desertirt. Derselbe wird aufgefordert,

binnen 4 Wochen zurückzukehren, und sich bei seinem Regimentssommando oder dahier zu stellen, bei Vermeidung, daß sonst die Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens wegen Desertion gegen ihn beantragt werden wird.

Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlag belegt. Ettlingen, den 17. Juni 1866.

Großh. bad. Bezirksamt. S c h n e i d e r.

3.670. Nr. 5818. Durlach. (Aufforderung.) Der beurlaubte Soldat im großh. 4. Infanterieregiment Prinz Wilhelm, Rudolf Gustav G e l l e r, vor Verzuglaufen, ist nach Amerika entwichen. Derselbe wird aufgefordert,

binnen sechs Wochen zurückzukehren, widrigenfalls die Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens wegen Desertion beantragt werden wird.

Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlag belegt. Durlach, den 25. Juni 1866.

Großh. bad. Bezirksamt. S p a n n e n b e r g.

3.678. Nr. 11307. Tauterbischofsheim. (Aufforderung.) J. L. E.

gegen den Soldaten Simon Kraft von Dittelhausen, wegen Desertion.

B e s c h l u ß.

Der Soldat des großh. 2. Infanterieregiments Simon Kraft von Dittelhausen hat sich ohne Erlaubnis aus seinem Urlaubsort entfernt. Derselbe wird aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen dahier oder bei seinem Kommando zu stellen, ansonst die Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens wegen Desertion gegen ihn beantragt würde. Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlag belegt.

Tauterbischofsheim, den 27. Juni 1866.

Großh. bad. Bezirksamt. S i n g e r.